

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 20 (1994)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Gelesen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## NEUE BÜCHER

ASSIA DJEBAR

### Fern von Medina.

Unionsverlag, Zürich 1994. 380 S., ca. Fr. 38.–.

«Nie aufs Schreiben verzichten, wenn man eine Frau ist und aus dem (Süden)...» In ihrem neuen Buch lässt Djebbar 17 Frauengestalten aus den ersten Jahrzehnten des Islam zu Wort kommen.

VIRGINIA WOOLF

### Die schmale Brücke der Kunst.

Klaus Wagenbach Verlag, Berlin 1994. 112 S., Fr. 26.10.

Vier erstmals ins Deutsche übersetzte Essays über Lesen, Rezensieren, Bücher und Literatur.

PATRICIA BÜCHEL

### «Ungerechtigkeit hab ich nie ertragen» – Rückblicke engagierter Frauen.

eFeF-Verlag, Bern 1994. Ca. 180 S., ca. Fr. 30.–.

Zwischen 65 und 95 sind sie alle und haben sich auf verschiedenste Art in ihrem Leben engagiert – für das Frauenstimmrecht, in der Heilsarmee, in der Mission, bei den Grauen Pantheren ...

SONJA BALBACH

### «Wir sind auch die kämpfende Front» – Frauen in der rechten Szene.

Konkret Literatur Verlag, Hamburg 1994. 160 S., Fr. 25.–.

Mitläuferinnen, Bräute, bekennende Nationalsozialistinnen und «braune Feministinnen» – Frauen der rechten Szene berichten.

CORNELIE USBORNE

### Frauenkörper – Volkskörper. Geburtenkontrolle und Bevölkerungspolitik in der Weimarer Republik.

Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 1994. 300 S., Fr. 69.80.

Am Beispiel der Weimarer Republik untersucht Usborne den Konflikt zwischen staatlicher Bevölkerungspolitik und Selbstbestimmung der Frauen.

BARBARA AMSTUTZ

18



Die «Olympe»-Redaktorinnen.

### «Olympe» zum Arbeiten

Schon bevor sie erschien, verursachte sie in unserer Redaktionsrunde Aufregung: Noch eine feministische Zeitschrift! Konkurrenz? Sinnvolle Ergänzung? Wer steckt dahinter? Wie schaffen die's mit dem Geld? Plötzlich schwirrten so seltsame Begriffe wie Marktsättigung und Abonnentinnenpotential durch den Raum. Mit Neugier und Spannung warteten wir auf die wundersame Auferstehung der 1793 geköpften Revolutionsdame.

Und jetzt ist sie da. Liegt kompakt und 144 Seiten stark vor mir, mit diskretem, lesefreundlichem Layout. Was will sie? Sie will sich einmischen und «die Politik vom hehren Himmel, aus dem Olymp,» herabholen «auf den Boden unserer Belange», steht im Editorial. Womit auch gleich die Doppeldeutigkeit des Namens erklärt wäre. Die Redaktorinnen – Elisabeth Joris, Brigitta Klaas Meilier, Anni Lanz, Mascha Madörin, Christine Schwyn, Silvia Staub-Bernasconi, Marina Widmer und Susanna Wiederkehr – wollen «ein Forum bilden, das begonnenen Debatten Raum bietet und Kontroversen oder Widersprüche als notwendige Elemente einer lebendigen Frauenpolitik dokumentiert und wahrnimmt».

Das erste Heft diskutiert den Themenbereich Frauenrechte/Menschenrechte. Zehn Aufsätze von durchschnittlich sieben Seiten setzen sich explizit damit auseinander, aus philosophischer, juristischer, politologischer und realpolitischer Sicht, schweizerisch und international. Auch die einleitenden Artikel zur historischen Olympe de Gouges thematisieren natürlich das Spannungsverhältnis Frauenrechte – Menschenrechte, hält sich doch de Gouges' Er-

klärung der Frauenrechte von 1791 formal und teilweise auch inhaltlich an die «Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte» von 1989. In diesen – bewussten – Parallelen zwischen Namensgeberin und Thema liegt meines Erachtens der besondere Reiz des ersten Heftes.

Im Anschluss an die thematischen Beiträge sind mehrere «Kommentare zur politischen Aktualität» zu lesen; dann folgen Tagungsberichte und Buchrezensionen. Somit gleicht die Zeitschrift im Aufbau (und auch im Format) dem sozialistischen «Widerspruch».

Was kann eine EMI-Redaktorin sonst noch zur «Olympe» sagen? Ich freue mich, dass es sie gibt, dass die Schweiz endlich auch ihre «beiträge zur feministischen theorie und praxis» hat, dass in einer Zeit, in der die Frauenbewegung totgesagt und die feministische Diskussion immer diversifizierter und komplexer wird, sich eine Handvoll kompetenter, gestandener Feministinnen zusammenraufen und in knochenharter Gratisarbeit eine fundierte Zeitschrift herausgeben. Über Marktsättigung und Ähnliches denke ich schon lange nicht mehr nach.

Im übrigen nehme ich die Olympe-Gründerinnen beim Wort und rezensiere nicht, sondern benutze die «Olympe» als Arbeitsgrundlage. Als «Feministische Arbeitshefte zur Politik», wie's im Untertitel heisst.

CLAUDIA BOSSHARDT

Einzelheft Fr. 17.–, Abo für zwei Ausgaben im Jahr Fr. 32.–. Erhältlich im Buchhandel oder bei: Elisabeth Joris, Gemeindestr. 62, 8032 Zürich.